

## Unterrichtsentwurf Zwangsmigration

Ziel	Inhalt	Material
Grundkenntnisse über die Zwangsaussiedlung erlangen	Lehrerinformation über den Ablauf und die Auswirkungen der Zwangsaussiedlung, Schüler notieren im Arbeitsblatt mit	M2 „Arbeitsblatt Lernkontrolle“ und Tafelbildvorlage für den Lehrer M3 Hintergrundtext für den Lehrer

### M2 Zwangsaussiedlung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei

Tafelbild

#### Ende des Zweiten Weltkrieges

(8. Mai 1945 – Kapitulation Deutschlands,  
Befreiung der Tschechoslowakei – wie, von wem)



#### Wilde Vertreibungen

- ❖ Antideutsche Stimmung in der Tschechoslowakei, hervorgerufen durch nazistischen Terror
  - ❖ Gegen die Deutschen gerichtete Maßnahmen (Tragen von Armbinden, eingeschränkte Bewegungsfreiheit, Einkauf nur zu festgelegten Zeiten, Verbot der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Ausgangsverbot in den Abendstunden, Deutsch wurde aus dem öffentlichen Leben verdrängt, willkürliche Einlieferungen in Internierungs- und Arbeitslager oder zum Verlassen der Republik gezwungen ...)
  - ❖ Gewalt gegen Deutsche (Vergewaltigungen und Schläge, Morde, Raub von deutschem Eigentum; drastischste Ereignisse: Brünner Todesmarsch, Massaker von Ústí nad Labem/Aussig an der Elbe, Ermordung der Deutschen in Horní Moštěnice)
  - ❖ In diesem Zeitraum wurden 600 – 730 000 Menschen vertrieben



#### Potsdamer Konferenz

**wann?** 17. Juli – 2. August 1945

**wer?** Siegermächte (J.V. Stalin, Harry Truman, Winston Churchill)

**was?** Unter anderem beschlossen sie den Transfer der deutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei, Polen und andern Ländern, der organisiert und unter Aufsicht der internationalen Kommission verlaufen sollte



### **organisierte Vertreibung und deren Ablauf**

**wann?** Herbst 1945 – Frühling 1947 (offizielles Ende im Oktober 1946)

**wohin?** Transport in die sowjetische und amerikanische Besatzungszonen

**wie?** Sammellager (im Kreis Prachatice/Prachatitz z.B. in der Stadt Prachatice, in Vimperk/Winterberg und in Volary/Wallern; hier wurden die Deutschen vor der Abfahrt gesammelt); meistens mit der Bahn (1200 Menschen in einem Transport, 30 je Waggon); die Böhmerwäldler gingen meistens zu Fuß über die Grenze; sie durften ca. 50kg Gepäck und max. 1000RM mit sich nehmen, keine Wertsachen, nur Kleidung, Bettzeug, Geschirr, Essen für die Dauer des Transportes); Gruppen, die von Abtransport ausgenommen waren (Antifaschisten, Spezialisten)



### **Ankunft in Bayern**

Flüchtlingslager (z.B. Furth im Wald)

**Wieviel:** 1950 in Bayern 21% Zwangsausgesiedelte, hiervon 1 025 000 Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei

Schwierigkeiten bei der Integration (Arbeitslosigkeit, Wohnraumproblem, Heimweh)  
Staatliche Hilfen



### **Folgen der Zwangsaussiedlung**

Verluste für tschechosl. Wirtschaft (Verlust der Arbeitskräfte, Facharbeiter)  
Zerstörung der sozialen Zusammensetzung im tschechosl. Grenzgebiet (Verödung der Grenzregion, verschwundene Dörfer, Wiederbesiedlungsprozess)  
Insgesamt wurden ca. 3 Mill. Deutsche ausgesiedelt, 1947 waren 200 000 Deutsche in Tschechoslo.

Vertreibungsdebatten (sudetendeutsche Vereine, politische Diskussionen)

**Das Arbeitsblatt zur Zwangsaussiedlung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei** finden Sie als Einzeldokument bei den einzelnen Teilen des Unterrichtsentwurfs zur Zwangsmigration

### M3 Hintergrundtext für den Lehrer

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945 herrschte in der Tschechoslowakei eine durch die nationalsozialistische Vernichtungs- und Vertreibungspolitik bedingte anti-deutsche Stimmung. Dieser Radikalismus wurde durch politische Vertreter noch weiter angeheizt und traf viele Unschuldige. Bis heute prägen diese Ereignisse die Medien und die Politik. Viele Initiativen auf deutscher und tschechischer Seite beschäftigen sich mit dem Thema.

Es setzten so genannte Wilde Vertreibungen ein, bei denen es auch in Südböhmen zu brutalen Überfällen und Misshandlungen und Todesfällen kam. Die Phase dauerte bis zum 1. August 1945. Die Alliierten legitimierte dann auf der Potsdamer Konferenz die geregelte Aussiedlung der Deutschen. Züge mit bis zu 1200 Personen je Transport oder Lastwagen brachten die Deutschen in die nun gesetzlich vorgesehenen Besatzungszonen in Deutschland. Viele Böhmerwäldler konnten über die Grenze, besonders aus den grenznahen Regionen, fliehen und dabei mehr als die im Abkommen vorgesehenen 50-70kg Gepäck mitnehmen. Die anderen wurden erst in Internierungslagern gesammelt und anschließend nach Deutschland überführt.

Besondere Regelungen betrafen die als Antifaschisten eingestuft, die sich nachweislich gegen den Nazismus eingesetzt hatten. Die 25000 Menschen, für die diese Regelung galt, konnten entweder im Land bleiben oder ihre Ausreise zu „günstigen Bedingungen“ vornehmen. So genannte Spezialisten, die für bestimmte Industriezweige wichtig waren, und Angehörige von gemischten Ehen blieben außerdem im Land. Insgesamt fuhren im Zuge der Vertreibungen oder des Abschubes, wie vielfach auch Tschechisch verwendet wird, nach dem Potsdamer Abkommen 97 Transporte mit 126 602 Personen aus Südböhmen nach Deutschland. 21 Transporte aus dem Kreis Prachatice/Prachatitz kamen überwiegend nach Bayern. Die meisten durchliefen Furth i. Wald.

Zwischen 1940, im Exil, und Oktober 1945 wurden die „zur Wiedererrichtung und zur politischen wie wirtschaftlichen Organisation der Tschechoslowakei gesetzten Rechtsakte“, nach dem sie erlassenden Staatspräsidenten Edvard Beneš als Beneš-Dekrete bezeichnete, in Kraft gesetzt. Die insgesamt 142 Dekrete regelten unter anderem die entschädigungslose Konfiszierung des deutschen Eigentums und die Arbeitspflicht derjenigen, die die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft verloren hatten. Parallel zu den Dekreten wurden in den Nachkriegsmonaten Verordnungen erlassen, welche den Deutschen das Wahlrecht entzogen, das Radiohören verboten, das Einkaufen nur zu bestimmten Zeiten ermöglichten, das Tragen von Armbinden vorschrieb.

Parallel zur Aussiedlung der Deutschen wurden die nun unbewohnten Gebiete wiederbesiedelt. Bis 1948 kamen 2,5 Millionen Neusiedler in die Grenzgebiete der Tschechoslowakei. Die Region Südböhmens blieb sehr dünn besiedelt. Einerseits weil es nicht attraktiv war in die landwirtschaftlich schwer zu bearbeitende Region zu ziehen und andererseits wurde bereits ein Sperrgebiet entlang der Grenze eingeplant, für dessen Einrichtung ein wenig besiedeltes Gebiet hilfreich war. 1961 sind in den Grenzgebieten nur noch 68,5% des Bevölkerungsstandes von 1910 erreicht worden. Die Auswirkungen der Vertreibung sind bis heute in der Grenzregion zu spüren. 1990 lebten noch 50 000 Angehörige der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei.

In Bayern lebten nach einer Volkszählung im Jahr 1950 rund 21% Vertriebene, darunter waren 1025000 Deutsche aus der Tschechoslowakei. Die Integration der Vertriebenen verlief trotz vieler Schwierigkeiten letztendlich erfolgreich und sicherte den Betroffenen größtenteils materiellen Ausgleich und die Pflege ihrer Traditionen in verschiedenen Vereinen und Verbänden. Der bayerische Staat übernahm 1954 die Patenschaft über die Sudetendeutschen und damit eine enge Beziehung zu dieser Gruppe. Viele Städte in Niederbayern übernahmen Patenschaften für die Vertriebenen aus südböhmischen Orten. Die Stadt Passau hat die Patenschaft über die Böhmerwälder.